

1778.

Samstag, den 18. April.

Nro. 31.

Hessen-Darmstädtische privilegirte

Land-Beifung



Im Verlag der Invaliden-Anstalt.

Ausländische Nachrichten.

Hamburg, den 11. April.

Der Congres soll zu einem Vergleich mit England sehr geneigt seyn -- und in Ansehung Frankreichs soll man Maßregeln ergreifen haben, die Hoffnung zu einem fortdauernden Frieden geben. Von Seiten Preussens und Oesterreichs hingegen siehts noch immer kriegerisch aus. Der König ist nach Breslau abgereist; Infanterie, Cavallerie und Artillerie ist von Berlin ausmarschirt, und alle Anstalten zu einem nahen Feldzug sind getroffen. Man sagt für gewiß, Schweden, Mecklenburg, Sachsen und Cassel würden den König in Preussen mit Truppen unterstützen. Dazug fürchtet für seine Freyheit. In Dresden wird aller Pulver-Vorrath unter die Wälle gebracht. Die Zerbst'sche Mannschaft ist zu Anfang dieses Monats zu Stade angekommen. Hingegen will man Nachricht haben, daß eine andre Teutsche Macht ihre Truppen aus Amerika reclamirt habe. Der Römische Kaiser ist würklich am 2ten dieses in Prag eingetroffen.

Aus Italien, den 21. März.

Aus Spanien sind verschiedene Briefe angekommen, welche melden, daß in Mexico eine Empörung gegen das dortige Gouvernement entstanden, ob dieses eine Nachahmung

des Betragens der Englischen Colonien sey, wird die Zeit lehren.

Düsseldorf, den 2. April.

Die hiesige Regierung wurde vom Fürst-Bischof von Lüttig requirirt, einen gewissen Betrüger, Blondel, gefangen zu nehmen. Man fand ihn nebst 2 Weibsbildern in dem Kloster der regulären Canonikern von Beyenburg. Man nahm sie mit Gewalt weg, obgleich das Kloster schrie, seine Immunitäten würden dadurch verletzt, und vergaß den ganzen Vorfall. Plötzlich erscheint nun ein Päpstl. Breve, wodurch unsre Regierung excommunicirt und für unfähig erklärt wird, ihre Bürgerliche Amtsverrichtung zu verwalten.

Regensburg, den 10. April.

Die Erzherzogl. Oesterreichische Gesandtschaft verlaß bey dem heutigen Reichsrath eine Rückäußerung auf die in der Bayrischen Successionsfache von den Churbrandenburg- und Chursächsischen Gesandtschaften unterm 16ten März abgelegten Erklärungen, folgenden Inhalts:

Daß diese einseitige Vorstellung den geringsten voreilig entscheidenden Eindruck gemacht haben soll, ist eine Vermuthung, die sich Ihre Majestät unmöglich erlauben können, ohne der erlauchten Einsicht und der